

5 Die historische Verschüttung des Lebendigen

Aus dem Buch von Bernd Senf: Die Wiederentdeckung des Lebendigen
Omega Verlag: www.omega-verlag.de Bernd Senf: www.berndsenf.de

5.1 Lebensenergetisches Wissen und liebevolle »Kulturen«

Die in diesem Buch dargestellten lebensenergetischen Methoden der Behandlung und Heilung von Menschen und Umwelt bilden nur eine kleine Auswahl aus einer schon fast unübersehbaren Vielzahl ähnlicher Methoden, Sichtweisen und Wege. Viele dieser Wege gleichen sich auf verblüffende Art und Weise mit uraltem und in unserer Kultur lange Zeit verschüttetem Wissen oder mit Weisheiten aus nicht-patriarchalischen Lebensweisen.

Teilweise wurden diese Weisheiten in langen Traditionen überliefert oder haben im Untergrund patriarchalischer Kulturen überdauert, teilweise wurden sie in einer Art ethnologischer Spurensuche oder auch angeregt durch Inspiration wiederentdeckt und wissenschaftlich bzw. erfahrungsmäßig erforscht. Vieles deutet mittlerweile darauf hin, daß das Wissen um die Funktion der Lebensenergie bis vor einigen tausend Jahren über den ganzen Erdball verbreitet war und daß die menschlichen Gemeinschaften, die im Einklang mit diesen Funktionen lebten, friedliche und liebevolle Gesellschaften waren – liebevoll zwischen den Geschlechtern, zwischen den verschiedenen Generationen und im Verhältnis zur übrigen Natur.

Wie kommt es dann, daß der Rückblick in die Menschheitsgeschichte ein so düsteres Bild vom Menschen zeichnet, wo es immer wieder Gewalt, Kriege, Unterdrückung, Ausbeutung, Herrschaft, Folter, Mord und Totschlag gegeben hat – bis in die jüngste Geschichte, bis in unsere Gegenwart, wo die friedlichen Phasen eher wie ein Intermezzo erscheinen in einem großen Drama, in dem ein Akt der Gewalt dem anderen folgt?

Das liegt ganz einfach daran, daß sich die Geschichtsschreibung und das, was wir »Geschichte« nennen, ziemlich genau auf die letzten 6000 Jahre bezieht, zu deren Beginn die Gewalt in die menschliche Gesellschaft eingebrochen ist und sich von da an immer weiter ausgebreitet hat. Aus der Zeit vorher, der »Vorgeschichte«, gibt es keine schriftlichen Überlieferungen, also offenbar auch keine Schriftsprache. Der Zeitraum, seit dem es so etwas wie Menschen auf dem Planeten gibt, wird im allgemeinen mit zwei Millionen Jahren angesetzt. »Geschichte« ist also nur ein lächerlich kleiner Teil der bisherigen Menschheitsentwicklung: von zwei Millionen Jahren ganze 6000 Jahre!

1994000 Jahre wären demnach Vorgeschichte gewesen. Aber wie haben Menschen in dieser »vorgeschichtlichen Zeit« gelebt? Gab es in dieser Zeit schon Gewalt im Zusammenleben der Menschen?

Legt man die Freudsche Todestriebthese zugrunde, so scheint eine gewaltfreie menschliche Gesellschaft gar nicht denkbar. Zur Sicherung menschlichen Zusammenlebens scheint es oft unvermeidlich, daß der einzelne Mensch in seiner Entwicklung bestimmten gesellschaftlichen Normen unterworfen und angepaßt wird und seine Sexualität – anstatt sie auszuleben – auf höhere gesellschaftliche und kulturelle Ziele hin umgelenkt, »sublimiert«, wird.